

Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 154

Donnerstag, den 5. Oktober 1893

54. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1893 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Waiblingen, durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlusssatz und Art. 61-64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 7. Oktober bis 27. Oktober d. J.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also

bis zum 30. Oktober d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, beziehungsweise der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt;
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Weizgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschläge derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Den 3. Oktober 1893.

Stadtschultheißenamt:
Höcker.

Buch.

Keller Gundelsbach bei Großheppach im Remsthal.



Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am

Donnerstag den 5. Oktober

und kann in den darauf folgenden Tagen Wein

gefaßt werden

Quantum circa 300 Hektoliter. Qualität ausgezeichnet gut.

Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 30. Sept 1893.

Schultheißenamt:
Halbgewach.

Strümpfelbach im Remsthal,
Eisenbahnstation Endersbach.

Die

Weinlese

beginnt hier am nächsten

Donnerstag den 5. Oktober d. J.

und kann anreißend hieran neuer Weinmost gefaßt werden. Das Quantum wird zu 1800 Hektoliter geschätzt. Bei dem ausgezeichneten



Stand der noch vollständig schön belaubten Weinberge und der vollständigen Reife der Trauben läßt sich eine vorzüglich gute Qualität erwarten.

Täglich viermalige Personalfahrten nach und von der Eisenbahnstation Endersbach.

Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen

Den 27. September 1893.

Schultheißenamt:
Hartmann.

Privat-Anzeigen.

Bezirksgewerbe-Ausstellung, Cannstatt.

Reichhaltige Ausstellung des Gewerbes & der Industrie,
Weinhalle und Bierhalle mit Restauration.

Jeden Abend Theater Variete.

Eintrittspreise ermäßigt von Dienstag bis Samstag für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 15 Pf., für Militärs vom Feldwebel abwärts und für Schulklassen mit ihren Lehrern à 10 Pf.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Samstag 7. Okt. abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr



rückt aus:

1. Zug Steigermannschaft
2. " Netter "
3. " Schlauchleger "
3. a " Hydranten "

Die Laternen mitzubringen nicht vergessen

Das Kommando: Ufermann

Für Geschäftsleute

welche nur geringeren Bedarf an Rechnungen haben, halte ich stets vorrätig

Rechnungen ohne Namen

in ganzen, halben und Viertelbogen.

C. F. Buch.

Waiblingen.
Schweizerkäse

und
Backsteinkäse

empfiehlt

Friedrich Pfander.

Mädchen

können auf Martini gute Stellen finden durch

Frau Ulmer
Hoppenlaufstraße 20.
Stuttgart.

Waiblingen.
Neuen Schnatther
Wein

hat in Aussicht.

Wärterer,
3 Löwen.

Waiblingen.
1 heizbares

Zimmer

hat zu vermieten

Christian Urboagst,
Trophäenstraße.

Saison-Theater

in Waiblingen

Lustspiel-Ensemble unter Direktor

M. Edel

im Saale z. Anker

Mittwoch, den 4. Okt.

Nachmittags halb 4 Uhr

Kindervorstellung

Schneewittchen

und

die sieben Zwerge

Märchen in 5 Bildern v. Görner

Kinder bezahlen auf

allen Plätzen die Hälfte

Abends 8 Uhr

Der Tyroler und sein Kind

oder

Billerthaler bei Billerthalern

im Billerthal

Gebirgsstück in 2 Akten von

Neßmüller

hierauf

(Neu) (Novität) (Neu)

Der

39. Geburtstag einer

Jungfrau

oder

Ein Königreich für

einen Mann

Original-Lustspiel in 1 Akt v. Schab

zum Schluß

Glaube, Liebe, Hoffnung

Lebendes Bild mit bengalischer

Belenchtung

in 1. Aufzug.

Kasseneröffnung 7 Uhr

Anfang 8 Uhr

M. Edel, Direktor.

Die nachweislich durch tau-
sende von Nachbestellungen an-
erkannten, garantiert vorzüglich
guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehroth, Hamburg
gegen Nachnahme nicht unter
10 Pfund.

Neue Bettfedern . . . 60 Pfg. das Pfd.

sehr gute Sorte . . . 1.25 Mk. " "

feine Halbdaunen 1.60 u. 2. " " "

Halbdaunen hochfein 2.35 " " "

Ganzdaunen (Elaum) 2.50 n. 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5%
Rabatt

Umtausch gestattet.

Waiblingen.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein geordneter Junge kann unter
günstigen Bedingungen sogleich ein-
treten bei **Läßle, Bäcker.**

Waiblingen.

Von heute ab gibt es fortwährend

Wiener Würstchen

bei

Friedrich Kuehler,

Schmidenerstraße Nr. 413.

Waiblingen.

Feinstes

Salon-Petroleum

wasserhell und geruchlos empfiehlt

Gottlob Weiß.

Qualitäts-Cigarren.

100 Prozent

spart jeder Konsument und Händ-
ler, welcher von nachstehend, bil-
ligen Offerte Gebrauch macht

100 Stk.

Java Brasil 1. Mk. 2.50

Sumatra mit Felix 3.—

Cuba, Orig.-Packung 3.50

Holländer, Orig.-Packung 3.50

Sumatra nikotinfrei 4.—

Manilla, neuest. Jahrgang 4.50

Sumatra mit Havana 5.—

Rein 90er Havana 6.—

Echte Bajama-Megal-fac. 7.50

Von 20 Mk. an franco gegen

Nachnahme.

Amerikanischer Pfeifentabak

in Postbeuteln v. 10 Pfund 4 Mk.

Verandgeschäft **H. Zimmer,**

Fürst-Engel bei Berlin.

Waiblingen.

1 1/2 Viertel

Cichorienkraut

hat zu verkaufen.

Jacob Felger, Schuhmacher.

Waiblingen.

Ein kräftiger junger Mensch,

welcher die

Mezgerei

und **Wursterei** erlernen will, findet

eine gute Lehrstelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Süße Milch

ist zu haben bei

Christoph Dieterle,

im Saal

Waiblingen.

Junges



Masthamsfleisch

ist fortwährend zu haben

das Pfund zu 36 Pf. bei

Unger, Metzger.

Waiblingen.

Das Nachgras

von 6 Viertel hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Lehr Verträge

empfiehlt

G. F. Sud.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Okt. Heute früh erfolgte die Entlassung der Einjährigfreiwilligen, sowie gleichzeitig die Einkleidung der neu eintretenden Freiwilligen. — Wie man vernimmt, besteht die Absicht einen Teil der Artillerie nach Stuttgart zu verlegen, so daß ein weiterer Kasernenbau notwendig werden würde.

Fellbach, 1. Okt. Letzten Freitag nachmittag wurde im Hause des Weingärtner G. Bürkle eingestiegen und Kasten und Kommode aufgebrochen; es scheint, daß der Eindringling von dem Gelde gewußt hat, das der Hausbesitzer einige Tage vorher für ein Paar Ochsen eingenommen hatte; ohne Zweifel hätte er dasselbe auch gefunden, wenn er nicht durch die Heimkunft eines Hausangehörigen in seiner Wühlarbeit gestört und gezwungen worden wäre, das Weite zu suchen.

Esslingen, 1. Okt. Gestern Abend erschoss sich der verheiratete Uhrmacher U. von hier in seiner Wohnung. Die Beweggründe zu der That sind unbekannt.

Esslingen, 30. Sept. Die letzten Stunden des Monats brachten 2 schwere Unglücksfälle. Vor der Wirtschaft zum Falken luden nach 6 Uhr 5 Männer schwere gegen 7 Zentner wiegende Weinfässer ab. Einer derselben entglitt den 4 rechts und links anhaltenden Männern, daß es mit Wucht über den 5., einen zum Mostbereitungsgeschäft zugereisten fremden jungen Mann wegrollte, so daß ihm die Beine zerschmettert und im Unterleibe Verletzungen beigebracht wurden. — Vorm. fiel ein fremder Schieferdecker von dem Dache eines 3stöckigen Hauses in der mittleren Ventau zur Erde, daß er bewusstlos und innerlich verwundet ins Bezirkskrankenhaus getragen werden mußte.

Winnenden, 1. Okt. In Leutenbach hat sich gestern ein erst 22jähriger Mann, der einzige Sohn seiner Eltern, im Heubarn des elterlichen Hauses erhängt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Motiv unbekannt.

Bönnigheim, 30. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag in hiesiger Stadt. Der Lehrling des Flaschnermeisters Gabler nahm während dessen Abwesenheit die demselben gehörige Zimmerbüchse, zielte auf das eben in die Werkstätte eintretende zwei Jahre alte Kind des Schneiders Duzend und schoß demselben die ganze Ladung ins Gesicht, so daß der Verlust des Auges befürchtet werden muß. Der Lehrling hatte keine Ahnung davon, daß die Büchse geladen war.

Münzingen, 30. September. Ein Festtag, wie ihn Münzingen noch nicht erlebt, liegt hinter uns. Unter großem Jubel kam heute der Festzug zur Eröffnung der Bahnlinie Honau-Münzingen. Die bürgerlichen Kollegien von hier, die Beamten, der Amtsversammlungs-ausschuß und Vertreter der an der Linie liegenden Gemeinden fuhrten demselben entgegen bis Honau, um die Vertreter der Regierung und die Gäste vom Schatzthal zu begrüßen. In Honau war für alle Teilnehmer ein reichlicher Imbiß bereit gestellt. Bei herrlichstem Wetter begann die Auffahrt auf die Alb mit einer großen Zahnradlokomotive. Die Teilnehmer erfreuten sich an dem herrlichen Thal und dem Schlosse Lichtenstein. Auf allen Stationen wurde gehalten. Ueberall waren

die Vertreter der Gemeinden zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen und freudiger Jubel der Bevölkerung begrüßte den Zug. In Münzingen zog man unter Vorantritt der Musik in die festlich geschmückte Stadt. Im Gasthof zum Ochsen fand das Festessen statt. Während desselben drückte Stadtschultheiß Dhwald der hohen Regierung, insbesondere Sr. Majestät dem Könige, den innigsten Dank aus für die Erfüllung des langersehnten Wunsches, auch der Alb den Segen einer Bahn zuzuwenden. Das Hoch auf Sr. Maj. wurde stürmisch aufgenommen. Oberbürgermeister Benz von Neutlingen gab seiner Freude Ausdruck über die zur Thatsache gewordene Verbindung von Thal und Höhe. Sein Hoch galt dem Ministerpräsidenten von Mittnacht, dem das Land schon so viele Wohlthaten zu danken habe. Minister v. Mittnacht ist erfreut über den raschen Bau der Bahn. Mit Hinzurechnung dieser 23 Kilometer langen Bahn habe nun das württembergische Eisenbahnnetz eine Länge von 1700 Kilometer erreicht. Hier aber in Münzingen bleibe sie nicht stehen, denn von Anfang an sei der Bahn ein weiteres Ziel gesteckt. Wo und wohin weiter gebaut werde, wisse er heute noch nicht, aber die Regierung habe das Bestreben, allen Landesteilen gleich gerecht zu werden und das Land mit einem großen Netz zu überziehen. Mit den besten Wünschen, daß die Bahn von den Industriellen recht fleißig benützt werden möge, gilt sein Hoch der Feststadt Münzingen. Nachdem der Landtagsabgeordnete Rat dem Finanzminister v. Mecke seinen Dank ausgesprochen, wurden noch 20aste ausgebracht auf die Landstände, die Bauleitung, die Arbeiter etc. Nach 4 Uhr führte der Festzug die Gäste wieder weg. Fort. u. Schluß des Festes bildete ein von den Münzingern zahlreich besuchtes Bankett, bei welchem die freudige Stimmung wieder vielseitig zum Ausdruck kam. Mögen die vielen Glückwünsche und die Hoffnungen, die sich an die Eröffnung der Bahn knüpfen, reichlich in Erfüllung gehen!

Unterürkheim, 1. Okt. Die Güterpreise insbesondere die Baupläge stehen hier so hoch, wie man sie wohl selten in einer Landgemeinde findet. In vergangener Woche wurde ein großer im Orte gelegener Obstgarten, durch welche zwei Straßen projektiert sind, von einigen Bauunternehmern gekauft und für 1 ar 1500 Mk., pro Morgen also 48 000 Mk. bezahlt.

Bopfingen, 2. Oktober. Gestern wurde das hiesige Elektrizitätswerk eröffnet; die Stadt war abends mit dem schönen Licht hell erleuchtet.

Heidenheim, 2. Okt. Eine unangenehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Wirte zu teil, welcher gestern eine Wagenladung neuen Wein aus Baden erhielt. Bei der Ankunft stellte sich heraus, daß ein Faß mit 1600 Liter, gerade die feinste Qualität enthaltend, infolge Verstopfung des Gärspundes zersprungen war und der ganze Inhalt verloren ging. Es möge dieser Fall gerade in jetziger Zeit zu doppelter Vorsicht beim Verladen von neuem Wein dienen.

Neckarsulm, 29. September. Die Familie des Hilfsbahnwärters Wilh. Schmid wurde heute früh gegen 7 Uhr von einem schweren Unglücksfall betroffen. Die Eltern waren ihren Geschäften nachgegangen und hatten die zwei jüngsten Kinder — ein Mädchen von

ca. drei und ein Knabe von ca. vier Jahren im Wohnzimmer eingeschlossen. Kaum hatte sich die Mutter vom Hause entfernt, bemerkten die Nachbarn Leute in dem betr. Zimmer einen großen Qualm und vernahmen Hilferufe. Nachdem die Thür gesprengt, bot sich den Hinzueilenden ein schrecklicher Anblick. Dem Knaben, welcher nur mit einem Hemdchen bekleidet war, war dasselbe vollständig vom Leibe abgebrannt, und einige Fleischtteile vom Körper lagen bloß. Das unglückliche Kind, welches bei der Katastrophe noch bei vollständigem Bewußtsein war, konnte nach den ganzen Hergang erzählen. Es stellte sich heraus, daß dasselbe ein bengalisches Streichhölzchen anzündete, worauf das Hemd Feuer fing. Das Kind konnte nicht gerettet werden und ist noch am gleichen Morgen gegen 11 Uhr infolge der erlittenen Brandwunden verschieden.

Aus dem Oberamt Münsingen 1 Okt. Gestern wurde vom Amtsgericht gegen eine 24 Jahre alte ledige Anstaltswärterin wegen Kindsmords Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß das in den letzten Tagen in der Pflegeanstalt Zwiefalten heimlich geborene Kind an Erstickung gestorben ist.

Na g o l d, 27. Sept. Vorgestern wurden drei hiesige Lehrlinge unter dem Verdacht, den Brand am 18. Sept. verursacht zu haben, verhaftet. Das weitere wird die Untersuchung ergeben.

Na g o l d, 2. Okt. Laut amtl. Bekanntmachung ist in Betreff des Brandfalls in der Nacht vom 17. zum 18. Sept. d. J. gegen Friedrich Keppler, Schreinerlehrling von Enzklösterle, u. Gen. Voruntersuchung wegen Brandstiftung bezw. Beihilfe dazu eröffnet.

Ca l w, 2. Okt. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde der Löwenwirt Faas in Liebenzell mit einem Beil totgeschlagen. Die Eheleute, welche seit $\frac{1}{2}$ Jahr verheiratet sind, sollen in unfriedlicher Ehe gelebt haben. Das Gericht hat sich heute früh an den Ort der That begeben. — Dem Pforzh. Beob. wird des Näheren berichtet: Am Sonntag, so wird erzählt, habe Löwenwirt Faas sich am Abend seinen Gästen gegenüber sehr erregt gezeigt, so daß eine kleine Streiterei die Folge gewesen sei. Um 11 Uhr habe die Polizei abgehoben, worauf die Gäste sich entfernten. Etwa um $1\frac{1}{4}$ Uhr rief die Frau dem Bäckerknecht, es sei ein Unglück passiert, ihr Mann sei die Stiege herabgefallen. Als bald rief sie auch die Verwandten herbei. Die Lage des Ermordeten und seine Verwundungen waren jedoch der Art, daß der Sturz von der Treppe ausgeschlossen war und der Verdacht gegen die Frau sofort Platz griff, worauf sie verhaftet wurde. Faas soll 8 Hiebe auf dem Kopf haben, davon einige mit scharfem, einige mit stumpfem Instrument; außerdem eine Verletzung an der Hand. Die genaue Untersuchung soll ergeben haben, daß die Hiebe von der Schneide- und Rückseite eines Beils im Hause herrührten, das an seinem Platze lag, aber schwache Blutspuren zeigte. Auch an der Schürze der Verhafteten, die noch naß war, weil erst in der Nacht frisch gewaschen, sollen Blutspuren nachzuweisen gewesen sein. Man hört, daß Faas seine Frau nicht gut behandelt hatte und ein sehr aufgeregter Mensch gewesen sei, so daß die erst im Juli d. J. geschlossene Ehe nicht glücklich war. Der Frau, einer Pfälzerin, wird bisher nichts übles nachgesagt.

— Eine ungemein rohe That beging kürzlich der bei Posthalter Dörr in Neckarsulm in Diensten stehende Postillon Wieland von Neuenstadt. Derselbe stieß nämlich einem Pferd seines Dienstherrn in dem Poststalle zu Brezfeld sein Taschenmesser bis zum Hest in den Leib. Als hieraus das Blut aus den Wunden des armen Tieres herausquoll, glaubte er dasselbe damit zu stillen, indem er Lumpen in dasselbe stopfte. Ob das Pferd noch am Leben erhalten bleibt, ist fraglich.

— In H o h e n g e n, Ob Saulgau, spielten mehrere Mädchen in einer Scheuer „Fangerles.“ Schließlich erkletterten sie die Scheuerleiter und stiegen auf den „Oberling.“ Ein loses Brett klappte und eines der Mädchen fiel vom „Oberling“ auf die Tenne, so daß es bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Doch hat das Kind keine größeren Verletzungen, weder äußerlich noch innerlich, erlitten.

— Ein Dienstmädchen, Luise Fahr aus H e i l b r o n n, welches erst kürzlich mit einer jung verheirateten Familie nach Zürich zog, wollte den Spiritusapparat, der bereits auszulöschen drohte, nachfüllen. Sie kam mit der Flasche zu nahe an die Flamme, die Flasche explodierte und die Kleider fingen Feuer. Die Arme sprang die Stiege hinunter in den Keller und suchte die Flamme zu löschen, was ihr aber nicht gelang. Die Kleider verbrannten total und der Körper der Unglücklichen glich einer einzigen schrecklichen Brandwunde. Nach unsäglichem Leiden gab das Mädchen den Geist auf.

V o m B o d e n s e e, 28. Septbr. Vor einigen Tagen fanden 2 arme Kinder in Konstanz eine Briestafche mit 1200 M. Inhalt und liefernten sie ab. Der reiche Eigentümer, ein Adolfszeller Herr, war darüber sehr erfreut und gab den redlichen Findern — nichts.

V o m S c h w a r z w a l d, 28. Sept. Wieder einmal ist ein Bauer auf einen höchst plumphen Zigeunerschwindel herein gefallen. Das Haus des Bauern, so berichtet der Schwarzwälder, ist nämlich vor vielen Jahren einmal abgebrannt. Nun kommt vor einigen Tagen eine gut gekleidete Zigeunerin zu ihm und sagt, sie könne es machen, daß sein Haus niemals mehr abbrenne und daß nur Glück und Segen in demselben herrsche. Dem Bauer war dies recht und bereitwillig erhielt die Zigeunerin einen verlangten Faden, den sie zu ihrer geheimen Mission brauchte. An den Faden wurden nun drei Knöpfe gemacht und mit demselben eine Messung des Bauern in Länge, Breite u. s. w. vorgenommen! Nach dieser Prozedur wickelte die Zigeunerin den Faden zusammen, rollte ihn zwischen den Händen und als derselbe wieder auseinander gezogen wurde — da, Welch' ein Wunder — befand sich nur

noch ein Knopf an demselben. Das war das Zeichen, daß nun Glück und Segen in dem Haus eingezogen sind. Doch nun kam aber noch die Hauptsache. Damit das Errungene auch von Bestand sei, war es erforderlich, daß die Zigeunerin neun Wochen nach einander je Freitags 10 M. in Gold an eine kirchliche Stiftung sende. Das Geld mußte der Bauer hergeben. Und sonderbar! Im Kasten hatte derselbe gerade 11 blanke Goldfuchse, von denen er 9 hervorholte und sie dankerfüllten Herzens der Zigeunerin übergab. Diese war damit zufrieden, nur wegen des Portos hatte sie noch einen Anstand, sie konnte es doch nicht aus ihrer eigenen Tasche zahlen, und dann sollte sie doch auch noch eine Kleinigkeit für ihre Bemühungen haben, deshalb wurde ihr noch ein weiteres Goldfuchse überreicht. Jetzt verließ sie das beglückte Haus, gewiß unter den innigsten Wünschen, daß der Himmel den Bauer noch recht lange so dumm erhalten möge. Die Sache wurden noch andere Leute gewahr und machten der Gendarmerie davon Mitteilung. Diese fahndet nun nach der Betrügerin. Das Traurigste an dem Vorfall ist, daß der betreffende Bauer immer noch nicht begreifen will, daß er es mit einer Schwindlerin zu thun hatte.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 30. September. Der italienische Admiral Bettolo, welcher jüngst den deutschen Seemannöbern anwohnte, äußerte, wie man dem B. T. aus Rom meldet, in einem Interview ein geradezu enthusiastisches Urteil über die deutsche Flotte, deren Leistungen alle Erwartungen überträfen. Namentlich die Torpedoboote seien für die Offensiv die vortrefflichsten Fahrzeuge der Welt. Gleiches Lob zollt der italienische Admiral den Mannschaften wie dem Offizierkorps, welches von keinem anderen übertroffen werde. Unter Führung des Admirals Goltz, der in allem an den verstorbenen Admiral Saint Bonerinnere, sei der deutschen Flotte der Sieg gesichert.

F r i e l a r, 27. Sept. Ein grauenvoller Mord ist in dem Dorfe Niedermöllrich im hiesigen Kreise verübt worden. Eine an Geisteskrankheit leidende Frau, die längere Zeit in der Irrenanstalt zu Marburg verbracht hatte und von hier als geheilt entlassen wurde, nach kurzer Zeit jedoch wieder in ihre Krankheit verfallen war, hatte schon öfter an ihrem Manne und an Nachbarkindern Mordversuche gemacht. Als sie nun am vorigen Donnerstag allein zu Hause war, lockte sie den einzigen fünfjährigen Sohn eines Landwirtes in ihr Haus, nahm ihn mit in die Wurstkammer und schnitt ihm mit einem großen Küchenmesser den Hals ab. Sie versteckte den Leichnam in einer dunkeln Kammer, zog andere Kleider an und ist seitdem verschwunden. Der Schmerz der Eltern über den Verlust ihres einzigen Kindes ist nicht zu schildern.

N e c k a r e l z, 24. Sept. Auf dem etwa $\frac{3}{4}$ Stunder von hier entfernten Schreckhose befindet sich ein Apfelbaum, dessen Früchte auf Hundert Zentner geschätzt werden und wofür dem Besitzer desselben schon 130 M. geboten worden sind.

A u g s b u r g, 2. Oktbr. Aus Kissingen meldet die Augsb. Abz.: Bismarcks Genesung ist, entgegen anderen Meldungen, in langsamem Fortschreiten begriffen. Die Abreise findet jedenfalls Mitte oder Ende der Woche statt, wenn kein Rückschlag erfolgt, was bei dem gegenwärtigen Stand nicht zu befürchten ist. Der Fürst macht wieder täglich Ausfahrten in Begleitung des Prof. Schwening. Die Rückreise nach Friedrichsruh erfolgt auf dem kürzesten Weg. Der Schonung wegen sollen etwaige Huldigungen an einzelnen Stationen und eine Abschiedsfeier in Kissingen unterbleiben.

A u s d e r P f a l z, 26. Sept. Vor dem Schwurgericht in Zweibrücken hatte sich der 21 Jahre alte Schreiner Joh. Noß von Götterborn wegen Raubmordversuchs zu verantworten. Am 3. Febr. begegnete der Angeklagte, der sich arbeitslos herumtrieb, auf der von Dielkirchen nach Rodenhäusen führenden Landstraße dem hochbetagten Ackerer Braun von Ragenbach und schloß sich diesem an. Während des Gesprächs ersuchte der Angeklagte seinen Gefährten um Gewährung eines Nachtquartiers, da seine ganze Barschaft nur aus 3 Pf. bestehe. Braun verweigerte die Gewährung eines Quartiers, worauf der Angeklagte stehen blieb und mit den Worten Geld oder Blut seinen Revolver auf Braun abschob. Die Kugel ging jedoch fehl. Braun verfolgte nun den die Flucht ergreifenden Angeklagten, der nochmals zwei Schüsse auf ihn abschob, ohne ihn jedoch zu verwunden. Der Angeklagte erhielt 10 Jahre Zuchthaus.

K ö l n, 2. Okt. Nach der Köln. Ztg. ist bei der Antisklavereigesellschaft ein Telegramm eingetroffen, wonach Major v. W i m a n n am 7. Juli am Tanganjika angekommen ist. Derselbe hatte dort schwere Kämpfe zu bestehen, die jedoch siegreich und mit der Befreiung von mehreren hundert Sklaven endeten.

B o n n, 30. Sept. Das neuerbaute Hotel zum „Goldenen Drachen“ in Königswinter ist heute abend zur Hälfte eingestürzt; sieben Personen sind verschüttet.

— Eine brave T h a t ist dem Kapitän S c h ä n i n g aus Wustrow i. M. gelungen. Auf der Reise des von ihm geführten Barkschiffes „Este“ von Queenstown nach Zaandam gewahrte der Schiffer auf hoher See ein Boot, in dem sich nur eine Person befand. Die Bark segelte an das Boot heran und nahm nach vieler Mühe dessen Insassen, der sich in sehr erschöpftem Zustande befand, an Bord. Der Mann erzählte, daß er der einzige Ueberlebende von der Besatzung des deutschen Gaffelschouwers „Hansa“, Kapitän Schmidt, sei. Der Schooner sei Tags zuvor bei heftigem Sturm gekentert, wobei die übrige Besatzung den Tod in den Wellen gefunden habe. Der Gerettete ist der Matrose John Johannsen aus Liverpool. Der Schooner „Hansa“, welcher im

Jahre 1877 erbaut wurde, befand sich auf der Reise von Falmouth nach Cork.

Ausland.

A m s t e r d a m, 28. Sept. Die Untersuchung in dem Mordprozess gegen Dr. de Jong ergibt sensationelle Einzelheiten. Dr. de Jong heiratete im Juni in London ein reiches englisches Mädchen, Anna Juet, ermordete dasselbe auf der Hochzeitsreise und vergrub den Leichnam. Anfangs August heiratete de Jong in Arnheim eine Holländerin, Clara Schmitz, ermordete dieselbe gleichfalls auf der Hochzeitsreise und versteckte den Leichnam in einem Walde in der Nähe von Arnheim. Die Leiche der Schmitz wurde gefunden, aber vom Leichnam der Anna Juet hat man bisher keine Spur, da de Jong jede Auskunft verweigert. Der Mörder verspielte die Mitgift beider Frauen im belgischen Badeorte Spa.

K a r l s r o n a, 30. Sept. Kaiser Wilhelm ist um 8¹/₄ Uhr vormittags hier eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt worden. Eine Stunde darauf setzte der Kaiser die Reise an Bord der Yacht „Hohenzollern“ fort.

R o m, 30. Sept. Der König stürzte heute früh auf einem Spazierritt in Monza mit dem Pferde und kam dabei mit einem Bein unter das Pferd zu liegen, verletzte sich aber nicht, sodaß er den Ritt fortsetzen konnte.

V e r o n a, 30. Sept. Ein mit Steinen beladener Eisenbahnwaggon rollte infolge Bremsenbruches von Verona bis zum Bahnhof Massa und stieß dort mit einem Eisenbahnzug zusammen, dessen letzte Wagen zertrümmert wurden. Zehn Personen sind verwundet, darunter zwei schwer.

N e a p e l, 3. Okt. Heftige Gufregen seit der vorigen Nacht verursachten Ueberschwemmungen; 20 Häuser mußten geräumt werden. Zwei Brücken sind gebrochen, der Tramwayverkehr ist teilweise eingestellt worden. In der Umgegend wird der Schaden auf 20 000 Lire berechnet. In Florenz wurden viele Brücken weggerissen. In Lucca wurden zwei Personen unter eingestürzten Häusern begraben. In der Provinz Bologna gab es 3 Opfer. Die Bahnlilien Faenza-Florenz und Ferrara-Modena sind überschwemmt.

Gerichtssaal.

(S c h w u r g e r i c h t.) **S t u t t g a r t**, 2. Okt. Am Samstag fand die 1. Verhandlung der Schwurgerichtssitzungen des 3. Vierteljahrs statt. Der Gerichtshof besteht aus Landger.-Dir. Plieninger, Vorsitzender, L. H. Faber und A. H. Fischbach. Angeklagt der Brandstiftung war der nahezu 60jähr. Michael Weit, Bauer von Harthausen, D. N. Stuttgart, Wittwer, Vater von 5 Kindern. Derselbe hatte in Harthausen zu seinem Hause noch ein zweites gekauft, das ihm aber lästig wurde; man hatte ihn deshalb zum Besten und so ging er in der Nacht aus dem Wirtshaus statt in sein Wohnhaus in die Scheuer des zweiten Hauses und zündete dasselbe an. Sie enthielt noch ziemlich Heu, doch wurde davon auch gerettet. Der Schaden war nicht groß. Man fahndete nach dem Brandstifter und in seiner Gewissensfolter, daß ein Unschuldiger darunter zu leiden haben könnte, stellte Weit sich selbst. Der Mann ist sehr leidend, er war während der Untersuchung 3mal im Hospital, und so billigten die Geschworenen ihm mildernde Umstände zu, worauf ihn das Gericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte, von denen 3 für Untersuchungshaft abgehen. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Resile; die Verteidigung war H. Anw. Fr. Hausmann übertragen. Als gerichtlicher Sachverständiger war Stadtdirektionsarzt Dr. Köstlin zugezogen, auch waren 6 Zeugen von Harthausen geladen. Der Angekl. wurde von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen. — In der heutigen geschlossenen Verhandlung wurde Johann H a b e r e r, led. Fabrikarbeiter von Schönaich, D. N. Böblingen, wegen versuchter Notzucht unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 2 Mon. der Untersuchungshaft abgehen.

Das fidele Duzend.

Eine heitere Geschichte aus ernster Zeit.

Nacherzählt von Josef.

(Fortsetzung 1)

Nachdruck verboten.

„Kann mir's denken — kann mir's denken“ — murmelte der also Beschiedene. „Aber wie gesagt, gut, daß Ihr kommt. Wir haben was für Euch — und wenn es das lustige Duzend nicht fertig bringt, kann es überhaupt kein Mensch machen. Haben schon vergebens nach passenden Leuten gesucht. Kerl's Ihr müßt Wein heranschaffen Heute noch. In dem Feldlazareth mangelt es an Allem —“

„Wir sollen uns aber als Nachtposten auf der Hauptwache melden — erlaubte sich meine Wenigkeit, davein zu sprechen“

„Dazu haben wir andere Leute!“ entgegnete der Adjutant.

„Kommt nur mit, der Herr Wachtkommandant wird es Euch befehlen.“

Unter diesem Gespräche waren wir auf der Hauptwache angelangt und mit stichtlichem Stolz meldete unser Oberlieutenant, daß er die „richtigen Kerl's“ aufgegabelt habe. Der Herr Wachtkommandant, ein Major des Münchener Infanterie-Regiments, machte ein freudestrahlendes Gesicht, als er erfuhr, daß das „lustige Duzend“ gleichfalls Münchener und daher, wie man von Großstädtern zu sagen pflegt „mit allen Wassern“ gewaschen sei. „Dann merkt auf“, fing er an, nachdem er uns gemustert. „Draußen, vor der Stadt, gleich neben der Hauptstraße, in der wir heute den Kampf begannen, steht inmitten eines Gartens ein großes geräumiges Haus. Es ist dies ein sehr

umfangreiches Weinlager, aber der Besitzer, ein geiziger alter Filz, hat geschworen, sich selbst sammt dem Weine in die Luft zu sprengen, wenn es Jemand gelüsten sollte, sein Lager um etliche Flaschen zu erleichtern. In der That hat er zwei Pulverfässer in dem Keller und zwischen jenen sitzt er und ist bereit, seine Drohung auszuführen, wenn er angegriffen wird. Wir müssen aber Wein haben. Die ganze Stadt hat nicht einen Tropfen mehr und bis frische Zufuhr kommt, ist gar mancher unserer braven Jungen abgedampft in's Jenseits — da wir ihm auch nicht die geringste Erfrischung bieten können. Mit Gewalt kann es nicht gehen. Wäre es auch um den alten Filz nicht schade, wenn ihn der Teufel holte, so ist's doch schade um den Wein. Drum Kinder ist's an Euch, auf irgend eine Weise sich des Geizhalses zu bemächtigen. Es stehen Euch alle Mittel zur Verfügung, nur gebraucht keine Gewalt. Werdet Ihr den Auftrag ausführen können.

Schweigend und fragend blickten wir uns an.

Das war nun freilich eine Aufgabe, die mit nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden war.

„Herr Major“ — fing endlich unser Zettenthal an, „wann brauchen Sie die erste Lieferung?“

„Je eher, desto besser“, entgegnete der Wachtkommandant. „Werden Sie uns überhaupt welchen schafften können?“

„Herr Major, lassen Sie mich aufhängen, wenn Sie nicht in vier Stunden so viel haben, als überhaupt im Keller ist“, sagte unser Kamerad mit der Ruhe eines Menschen, der seiner Sache sicher ist. —

„Aber ich hätte zwei Bitten.“

„Und die wären?“

„Ich kann nicht als Soldat gehen.“

„Gut, gehe er meinetwegen als altes Weib.“ —

„Dann brauche ich Geld Herr Major.“

„Zu was?“

„Um mein Neuzeres zu verändern. Ich bin ein armer Teufel.“

„Meinetwegen, das soll er auch noch haben“ entgegnete der Major lächelnd und griff in die Tasche, aus derselben eine Handvoll Franks hervorziehend.

„Da mein Lieber, reicht es?“

„Zawohl, ich denke“ sagte Zettenthal „Können wir nun abtreten?“

„Ja Kinder, geht in Gottes Namen los, aber wehrt Euch Cuere Haut. Wißt Ihr Parole und Feldgeschrei?“

„Zu Befehl, Herr Major.“

„Dann Gott befohlen“, sagte der alte Haudegen. „Bereitet uns keine Schande!“

Hiermit machten wir vorschriftsmäßig kehrt und schritten in die Nacht hinaus, um ein Werk auszuführen, für das sich unser Zettenthal mit seinem Kopfe verpfändet. (Fortsetzung folgt)

Zum Herbst 1893.

- 1) Der Wein wird heuer prächtig gut,
So sagt der Winzer wohlgenut;
Des heißen Sommers Sonnenschein
Giebt Geist und Kraft dem neuen Wein.
- 2) Wenn einer da zwei Schoppen trinkt
Und dann in guter Laune denkt
Jetzt trink ich noch ein Schöpplein
So wird sein Geist lebendig sein.
- 3) Wenn nur der Wein auch lauter bleibt
Und kein Wirt Kruppelei mit treibt,
Dann sagt gewiß ein jeder Gast,
Der Wein ist gut, den Du da hast!
- 4) Ja Ehre sei dem braven Wirt
Der sich im Keller nicht verirrt,
Der lauter füllet in das Faß,
Das edle dreiundneunzig'ger Maß.
- 5) Dem fehlt's gewiß an Gästen nicht
Und daß ihm nicht an Wein gebricht
Soll er nur kaufen tüchtig ein
Von unfrem neuen Remsthalwein.
- 6) Ja jeder Wirt und jeder Stand,
Soll kaufen nur im Schwabenland
Und nicht Italiener Wein;
Ein Mißgeschick muß es gar nicht sein!

B

H.

Herbstnachrichten.

N e u s t a d t, 4. Oktbr. Lese statt am 5. Oktbr. gestern schon begonnen und kann in den nächsten Tagen Wein gefaßt werden. Käufe zu 110 bis 120 M. p. 3 hl. Käufer sind eingeladen.

L a u f f e n, a. N. 29. Sept. Mehrere erste Sorten, Berg, verkauft zu 180 M. pro 3 hl und zu den höchsten Preisen. Mehrere Käufe, bessere Lage (gem.) 150 M.

Allen Freunden einer ausgezeichneten Cigarre empfehlen wir als beste Bezugsquelle das Versandt-Geschäft von **H. Z i m m e r** F ü r s t e n w a l d e bei Berlin. Die genannte Firma hat sich durch ihre Solidität einen ganz besonders guten Ruf erworben. Ihr Geschäftsprinzip ist: Beste Waaren bei billigster Preisstellung und durch aus reeller Bedienung. Wir sind überzeugt, daß ein jeder Raucher nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde der Firma wird. — Die Firma versendet Preisliste gratis und franco.